



Lokales

Dynamisches Klangmodul

Adda Schade platziert eine rote Boje im Mittelmeer

Paderborn (dig). Der Begriff Weltmusik wird immer aus der Schublade geholt, wenn sich der zugrunde liegenden Gegenstand nicht oder nur schwer kategorisieren lässt. Von daher machen Adda Schade und sein Monotronorchester selbstverständlich und unbedingt Weltmusik.

Doch Schades aktuelles Projekt Rote Boje ist mehr als das, ist elektronisches Vexierspiel und Zitat, eigenständiges Entwicklungsprodukt und dynamisches Klangmodul. Grandios vereint es Einflüsse verschiedener Stilrichtungen zu etwas Neuem, einem kulturellen Statement, das sich verbaler Einlässe enthält.

Ohne Worte, aber mit viel Rhythmik bevorzugt das Werk eine offensive, bisweilen kontemplative Strategie, die auf ihrer Reise über das tonale Meer in der Tat eine farbiges Moment markiert, eine Boje, die Halt und Orientierung bietet.

Drei Begleitmusiker unterstützten den Paderborner Soundtütfler Adda Schade bei seinem Monolith-Nachfolger, der am Freitag auszugsweise der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Das an der Franziskanermauer gelegene Musikbistro Capulet erlebte ein CD-Release-Konzert, das nicht nur eine hohe Nachfrage produzierte, sondern auch die filigrane Arbeit des Ensembles an der Zuhörerschaft erprobte. Die wurde anhand von Tönen und Bildern mitgenommen auf eine imaginäre Reise zu exponierten Orten und Landschaften.

Mit den Füßen in Paderborn, aber mit dem Kopf in den Wolken, fand man sich an Plätze transferiert, die das zwanglose Verweilen lohnten. Weil es aber woanders nicht zwangsläufig besser ist als im Hier und Jetzt, war es ratsam rechtzeitig zurückzukehren zu Schades einstündiger Collage. Wer es nicht tat, verpasste einen innovativen Leckerbissen.

Das Rote-Boje-Album gibt's ab Freitag, 23. Juli, im Handel.

Innovativer Soundtütfler: Adda Schade mit der titelgebenden Boje. FOTO: DIETMAR GRÖBING

Dynamisches Klangmodul

Adda Schade platziert eine rote Boje im Mittelmeer



Innovativer Soundtuffler: Adda Schade mit der titelgebenden Boje. FOTO: DIETMAR GRÖBLING

■ Paderborn (dig). Der Begriff Weltmusik wird immer aus der Schublade geholt, wenn sich der zugrunde liegenden Gegenstand nicht oder nur schwer kategorisieren lässt. Von daher machen Adda Schade und sein Monotonorchester selbstverständlich und unbedingt Weltmusik.

Doch Schades aktuelles Projekt Rote Boje ist mehr als das, ist elektronisches Vexierspiel und Zitat, eigenständiges Entwicklungsprodukt und dynamisches Klangmodul. Grandios vereint es Einflüsse verschiedener Stilrichtungen zu etwas Neuem, einem kulturellen Statement, das sich verbaler Einlässe enthält.

Ohne Worte, aber mit viel Rhythmik bevorzugt das Werk eine offensive, bisweilen kontemplative Strategie, die auf ihrer Reise über das tonale Meer in der Tat eine farbiges Moment markiert, eine Boje, die Halt und Orientierung bietet.

Drei Begleitmusiker unterstützten den Paderborner Soundtuffler Adda Schade bei seinem Monolith-Nachfolger, der am Freitag auszugsweise der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Das an der Franziskaner-mauer gelegene Musikbistro Capulet erlebte ein CD-Release-Konzert, das nicht nur eine hohe Nachfrage produzierte, sondern auch die filigrane Arbeit des Ensembles an der Zuhörerschaft erprobte. Die wurde anhand von Tönen und Bildern mitgenommen auf eine imaginäre Reise zu exponierten Orten und Landschaften.

Mit den Füßen in Paderborn, aber mit dem Kopf in den Wolken, fand man sich an Plätze transferiert, die das zwanglose Verweilen lohnten. Weil es aber woanders nicht zwangsläufig besser ist als im Hier und Jetzt, war es ratsam rechtzeitig zurückzukehren zu Schades einstündiger Collage. Wer es nicht tat, verpasste einen innovativen Leckerbissen.

Das Rote-Boje-Album gibt's ab Freitag, 23. Juli, im Handel.